

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 67.

Samstag, den 17. Juni.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1864-65 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen von heute an gerechnet je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern vereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag, den 17. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Den 12. Juni 1865.
Centralstelle für die Landwirtschaft.
Doppel.

An die Ortsvorsteher.

Die Abonnements-Gebühr von 4 fl. für den Staatsanzeiger pro 1865/66 ist innerhalb 8 Tagen anher einzulösen.

Den 14. Juni 1865.

K. Oberamt.

Act Neuf, A. B.

Die Invaliden,

welche Gehalte beziehen, haben ihre Jahreszeugnisse bei dem betreffenden Schuttheifenamt abzuholen und am

Samstag, 1. Juli d. J.,

Vormittags von 7 bis 10 Uhr, hier persönlich zu übergeben.

Oberamtspflege Calw.

Widmann.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

Den 22. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Rathhaus in Liebenzell verkauft:

5300 Stück tannene Wellen,

28 Klafter tannene Scheiter,

35 " " Prügel,

aus den Staatswaldungen Stahlswald und Steinberg.

Neuenbürg, 13. Juni 1865.

K. Forstamt.

Revier Hirschau.

Wiederholter Afford

über die Herstellung von etwa 770 Ruthen Wegplanien im Staatswald Schleichdorn am Montag, den 19. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

im Försterhause.

Hirschau, 14. Juni 1865.

K. Revierförsterei

Neuf.

Revier Hirschau.

Der Verkauf des Grasertrags

von folgenden Wiesen findet am

Montag, den 19. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

im Försterhause dahier statt:

Mönchsloch: 1 $\frac{1}{2}$ % Mrgn. 9,1 Mthn.,

Bruderberg: 2 $\frac{1}{2}$ % " 14,0 "

Reichertsmad: 8 " 46,3 "

Brandhalde: 1 $\frac{1}{2}$ % " 2,7 "

Hirschau, 14. Juni 1865.

K. Revierförsterei.

Neuf.

Stammheim.

Haus- und Wiesenverkauf.

Die in Nro. 63 und 64 beschriebene Liegenschaft der Conrad Bühler's Wtw. von Rohrau ist angekauft und zwar

Nro. 1) das Wohnhaus, Delenderle genannt, um 1000 fl.,

Nro. 2) 1 $\frac{1}{2}$ % Mrgn. 41,3 Mthn. Wiese im Schleifthal um 620 fl.

Nro. 3) 1 $\frac{1}{2}$ % Mrgn. 44,1 Ruthen Wiese sammt Weg allda, um 401 fl. und kommt am

Dienstag, den 20. d. M.,

Morgens 7 Uhr,

zum letzten Aufstreich.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juni 1865.

Aus Auftrag:

Schultheiß Kämpf.

Gemeinde Schmieh.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung

30 Klafter Nadelholzscheiter und

6 " Nadelholzprügel

verkauft.

Sodann wird die von hiesiger Gemeinde zu bestreitende Unterhaltung der Straße im Thal, an zwei Wegknechte, je zur Hälfte, im Afford vergeben. Diejenigen, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.


Den 16. Juni 1865.

Schultheiß Erhardt.

2)2.

Emberg.

Hausverkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird das  an Geisteschwäche leid.

Reppler hier sein noch bestehendes 1stodriges Wohnhaus mit Schindeldach, oben im Dorf, am Montag, den 19. Juni 1865,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, von dessen Pfleger, Georg Calmbach, Gemeindepfleger hier, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht werden. Die weiteren Bedingungen werden am Verkaufstage erörtert werden.

A. A. des Pflegers:

Schultheiß J. F. Kentschler.

Außeramtliche Gegenstände.

Samstag, den 17. Juni 1865:

großes Instrumentalconcert

im Thudium'schen Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale, ausgeführt von der Teinacher Cur-Capelle. Entrée für Herren 12 und Damen 6 kr. Anfang um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8750, 5 Gewinne à Thlr. 1000. oder fl. 1750. — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt. Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thlr.

Verloosungspläne und s. Z. die Ziehungslisten gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Für Capitalisten und Pfleger

empfehle ich mich zur Besorgung von Staatspapieren, sowohl württembergischer als auch ausländischer, und mache insbesondere aufmerksam auf den Capitalisten-Verein, sowie auf österreichische Boden-Credit-Obligationen, welche neben ihrer soliden Grundlage eine Rente von beinahe 6 Prozent abwerfen.

Louis Dreiß.



Calw.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen 1. Classe zu den billigsten Ueberfahrtspreisen über

Havre, Bremen, Hamburg, Antwerpen & Liverpool

der concessionirte Agent:

August Schnafer.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital 8 Mill. Gulden.

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen und ich vom R. Oberamt die gesetzliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von Feuer-Versicherungen auf Mobilien und alle beweglichen Gegenstände zu festen und billigen Prämien.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bin ich stets mit Vergnügen bereit.

Wundarzt Münzinger in Deckensprohn.

Corsettweber-Gesuch.

Für unsere Fabriken hier und in Schorndorf suchen wir auf gewöhnliche und feine Waare gegen sehr guten Lohn noch ungefähr 60 Corsettweber zum sofortigen Eintritt.

D. Rosenthal & Comp.,
Göppingen.

Bei Unterzeichneten finden
2 solide Mädchen in der Kapperei,
2 " " " " Wollfortirerei
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
3) 1. Schill & Wagner.

Wirthschaftseröffnung.



Liebigzell.

Auf Sonntag, den 18. d. Mis., ladet zu freundslichem Besuch ergebens ein

Georg Neuner,
Bierbrauer.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt Laugenbreteln 2)2. Väter Linkenheil.

Einladung.

Alle im Jahr 1825 Geborenen von hier und Umgegend beiderlei Geschlechts werden auf Antrag mehrerer Altersgenossen auf nächsten Sonntag Abend 5 Uhr zu einer geselligen Unterhaltung bei Schuhmacher Schwämme freundlichst eingeladen.

Geld-Gesuch.

Die hiesige **Handwerkerbank** ist gegenwärtig im Falle, größere Posten gegen solidarische Haftbarkeit der Mitglieder gebrauchen zu können. Gef. Anträge wollen an den Kassier, Hrn. Emil Georgii, gerichtet werden.

Der Ausschuss.

Ein anerkannt beliebtes Getränk, besonders für Magenleidende, ist der

Fichtennadel-Liqueur

von

C. Kolb in Schw. Gall.

Preis der halben Flasche 36 fr.

Die alleinige Niederlage für Calw befindet sich bei Hrn.

Alb. Sattler, Conditor.

Zahnweh-Leidenden

empfehle seine sicher wirkenden **Tinkturen gegen Zahnschmerz**

- 1) von hohlen Zähnen,
- 2) v. rheumatischem Schmerz (Fluß)

à 42 und 24 fr.

Stuttgart. Mikol. Backé.
Calw bei Carl Pflid Ww.

Alleiniges Depot für Calw und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Palet 36 fr.

Dr. Béringnier's Kräuterwurzel-Öl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 fr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 fr.

Dr. Béringnier's aromatischer Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 fr.

bei W. Enslin.

1000 Gulden

werden von einem Gewerbetreibenden gegen gute Bürgschaft in möglichster Balde aufzunehmen gesucht; von wem? ist bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.



Cautions-Arkunden

für Gemeinde- und Stiftungsberechnung empfiehlt zu gefälliger Abnahme
A. Delschläger.

Ein geordnetes nicht zu junges Mädchen,

das im Zimmerdienst erfahren ist und Liebe zu Kindern hat, findet bis Jacobi oder Margarethe eine Stelle. Näheres zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw

Zum „Schwäbischen Merkur“ sucht einen Mitleser

Kaufmann Böhner.

Der Ertrag von

6 Viertel Grasfeld

im Elber verkauft

2/2.

Friedrich Vozenhardt.

Theater oriental.

Im Saale des Badischen Hofes
morgenden Sonntag, den 18. dieß:
Große

Vorstellung

aus dem Gebiete der Geister-Erscheinungen
und der höhern

Magie des Orients.

Repräsentirt von

Professor Ripperz,

rühmlichst bekannt unter dem Namen: „der
Zauberer des Südens“.

Es werden die interessantesten und gewähltesten Kunststücke gezeigt, welche bereits vor Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und dem Sultan Abdul Medjid in Konstantinopel, sowie vor vielen Potentaten Europas den größten Beifall fanden.

Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Rübsamen

empfehlen

Ferd. Georgii.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Calw

Mus-Verkauf.

Um mit meinem Vorrath aufzuräumen, setze ich eine Partie Stiefel, Lederbundschaube, sowie auch sogenannte Lascenschuhe für Knaben zu ganz billigem Preis dem Verkauf aus.

Joh. H. Störr
im Biergäßle.

Roggen.

verkauft

Den Ertrag von einem halben Morgen
L. Zahn.

Sieziges.

— Calw, 16. Juni. Wie bekannt, wird Prof. Ripperz nächsten Sonntag im Thudium'schen Saale eine Vorstellung in der höhern Magie geben. Wir glauben nicht versäumen zu sollen, auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen, da die Leistungen des Herrn Ripperz überall und allgemein sehr günstig beurtheilt werden. Aus Baden-Baden wird z. B. u. A. geschrieben: „Herr Prof. Ripperz zeigte mit seltener Gewandtheit, Eleganz und wissenschaftlicher Kombination ohne Apparate die complicirtesten und überraschendsten Kunststücke und fanden seine Leistungen dahier den ungetheiltesten Beifall, da diese Vorstellungen sicherlich zu den besten in diesem Genre gezählt werden können.“

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 13. Juni. (157. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Eine Nachzuzug von 60,000 fl. zu Herstellung von Turnlokalen für die höheren Unterrichtsanstalten des Landes wird genehmigt, obwohl sich der Abgeordnete Groß mit Händen und Füßen dagegen sträubt und am liebsten gar Nichts, wenn das aber nicht angehe, doch nur 30,000 fl. verwilligen will. Zu Staatsbeiträgen an Gemeinden zu Herstellung von Wohnungen für neu zu errichtende Schulmeisterstellen werden 40,000 fl. verlangt. Die Commission wäre lieber geneigt, noch mehr zu geben, als verlangt wird; die Exigenz erhält natürlich die Zustimmung der Kammer und zwar mit 61 gegen 16 Stimmen. Für Herstellung eines weiteren Stückes einer steinernen Hafenmauer in Friedrichshafen, an der südlichen Seite des Hafens, werden 65,000 fl. exigirt; die Commission beantragt Verwilligung, die Kammer stimmt nach kurzer Debatte bei. Zu weiterer Ausbildung des Telegraphennetzes und Einrichtung eines Centraltelegraphenbureaus dahier werden 100,000 fl. verlangt; die Commission trägt auch hier auf Verwilligung an, und die Kammer erklärt sich hiezu einverstanden. Auf die Bemerkung des Ministers, daß er am Ende mit dieser Summe nicht ausreicht und deshalb auf die Gefahr hin, um ein Indemnitätsbill bitten zu müssen, eine Ueberschreitung machen werde, entgegen Hölzer, Zeller und A., daß er in einem solchen Falle lieber eine weitere Nachzuzug einbringen solle. Schließlich wird die Exigenz für Straßen- und Brückenbauten, welche einschließlich des auf 240,000 fl. veranschlagten Brückenbaus zu Heilbronn 1,200,000 fl. beträgt, nach nur kurzer Debatte genehmigt. — 14. Juni. (158. Sitzung.) Es liegen eine Anzahl von Petitionen von evangelischen Geistlichen um Gehaltsaufbesserung vor; die Commission beantragt, über dieselben zur Tagesordnung überzugehen; die Kammer stimmt nach kurzer Debatte bei. Eine Nachzuzug von 250 fl. zu Aufbesserung von 2 Kaplanen in Gmünd und einer Kaplanei Rottenburg-Ehingen, eine weitere Nachzuzug von je 16,000 fl. für die nächsten zwei

Staatjahre zu Verstärkung des Staatsfahes für Beträge an Amtskörperschaften und Gemeinden zur Unterhaltung wichtigerer Nachbarschaftsstrassen, sodann eine Nachzuzug von 35,490 fl. zu Aufbesserung der Gehalte der Straßenwärter, endlich die Gehaltsaufbesserung des Finanzraths Paulus beim statistisch-topographischen Bureau um jährliche 200 fl. werden nicht beanstandet und ohne Diskussion genehmigt. Es folgt schließlich der Bericht der Finanzcommission über den Gesetzesentwurf, betreffend die Erhöhung der Hundsteuer. Die Mehrheit der Commission stellt den Antrag auf Ablehnung des Entwurfs. Desterlen beantragt, den Gemeindebehörden die Bejugniss zu ertheilen, zu Gunsten der Armentasse die Hundsteuer bis auf das Doppelte erhöhen zu dürfen. Zeller stellt den Antrag, die Hundsteuer den Gemeinden zu überlassen und sie zu ermächtigen, dieselbe in einem Rahmen von 2 fl. bis 10 fl. zu erheben. Indessen wird der Antrag der Commissionmehrheit auf Ablehnung des Gesetzesentwurfs mit 44 gegen 35 Stimmen angenommen, womit alle übrigen Anträge beseitigt sind.

— Stuttgart, 13. Juni. So eben wird der Bericht der Petitionscommission über eine Anzahl von Eingaben wegen Aufhebung des gesetzlich bestehenden Impfschwangs ausgegeben. Nachdem die Commission die Kuhpockenimpfung historisch behandelt, den Fortgang der seit 1850 sich bildenden Opposition gegen das Impfsystem gleichfalls geschichtlich dargestellt und die Gründe, welche die Impfsgegner für sich anführen, näher beleuchtet, aber auch die für die Impfung der Kuhpocken anzuführenden Data zusammengestellt hatte, kommt sie zu dem Antrage, über die vorliegenden Petitionen, so weit solche die Aufhebung jeder Art von Zwangsmaßregeln gegen Impfsrenitenten verlangen, zur Tagesordnung überzugehen und fügt einstimmig noch folgende Anträge bei: die K. Staatsregierung zu bitten, 1) den §. 2. des Impfschwangs vom 25. Juni 1818 bezüglich der darin angeordneten Zwangsmaßregeln einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen und den Ständen hierüber behufs der Verabschiedung im Wege der Gesetzgebung Vorlage zu machen; 2) für die jährliche Beschaffung einer hinreichenden Menge frischen Kuhpockenstoffs Vorkehrung zu treffen; 3) dafür zu sorgen, daß bei der jährlich vorzunehmenden Impfung je nur frischer Impfstoff zur Anwendung komme; 4) Vorkehrung zu treffen, daß sämtliche Aerzte und Wundärzte eine gründliche, für ihren künftigen Beruf als Impfsärzte obligatorische, theoretische und praktische Belehrung über die Vaccination erhalten, und der K. Staatsregierung gegenüber die Bereitwilligkeit zur Verwilligung der hierzu etwa weiter erforderlichen Mittel zu erklären; 5) sofort eine wirksame Controle der Impfsärzte einzuführen, endlich 6) die vorliegenden Petitionen der Kammer der Ständeherren mitzutheilen.

— Tübingen, 11. Juni. Heute hat der Uhlaverein nach



dreistündiger Verhandlung über die Wahl des Platzes für das Denkmal des Dichters Beschluß gefaßt: es soll in die Alazienallee auf dem Weir nahe beim Bahnhof gestellt werden.

— Heidelberg. Der unlängst hier verstorbene deutsch-katholische Prediger Brugger hat sein ganzes in etwa 8000 fl. bestehendes Vermögen milden Stiftungen vermacht.

— Die dem Kurfürsten von Hessen bekanntlich etwas sparsam bemessene Freude an seiner Familie ist nun endlich bei ihm eingelehrt. Der dritte der Söhne, die er mit der „Fürstin von Hanau und Gräfin von Schaumburg“ erzeugt hat, ein Prinz Wilhelm von Hanau, hat sich mit der jüngsten Tochter des Bückeburgischen Landesherren verlobt. Zum Zeichen der Anerkennung für diesen feiden Charakterzug soll er nun zum Ältesten der Familie avanciren und als solcher die Majorate erben.

— Berlin, 13. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag, die Entnehmung von Geldmitteln aus dem Staatschätze für verfassungswidrig zu erklären, angenommen.

— Berlin, 13. Juni. Ein im Abgeordnetenhaus eingebrachter Antrag Wagener's zur Kriegskostenvorlage lautet: „Die Regierung wolle streben, nöthigenfalls unter Abfindung etwaiger Prätendenten, die Erbherzogthümer für die preussische Monarchie zu erwerben. Der Referent Twisten spricht gegen die Annexion. Herr v. Bismarck erklärt: Das Programm sei bis auf die Einsetzung des Erbprinzen von Augustenburg vollständig ausgeführt. Diese Einsetzung könne jeden Tag geschehen, wenn der Erbprinz seine Erbberichtigung nachgewiesen habe. Dieß sei aber nicht geschehen. In der Besprechung, welche der Erbprinz im vorigen Jahre mit ihm (dem Redner) gehabt, habe der Erstere die mäßigen Forderungen Preußens zurückgewiesen und geäußert: „Warum sind Sie in die Herzogthümer gekommen? Wir haben Sie nicht gewünscht; die Sache wäre auch ohne Preußen gegangen.“ Die Annexion sei das Beste für die Herzogthümer, aber wegen der Nothwendigkeit, große Schulden zu übernehmen, nicht ausführbar. Nach der Verweigerung der ursprünglichen mäßigen Forderungen sei Preußen berechtigt gewesen, das Maß derselben später zu erhöhen.

— Die Duellangelegenheit zwischen Bismarck und Virchow ist als beigelegt zu betrachten, indem auf die Ablehnung Virchow's keine weiteren Schritte Seitens seines Gegners gethan wurden.

— Die Aussicht des Großherzogs von Oldenburg auf Anerkennung seiner Erbansprüche auf die Herzogthümer von Seiten Preußens sind in jüngster Zeit sehr gestiegen. Seine Bewerbung wird auch direkt von Petersburg dadurch unterstützt, daß der Kaiser auf seinen Antheil an Holstein nur zu Gunsten Oldenburgs verzichtet.

— Wien, 13. Juni. Der preussische Gesandte v. Werther notifizirte gestern offiziell das Eintreffen des Königs von Preußen in Karlsbad.

— Wien, 13. Juni. Ein Telegramm der Fr. Ptzg. meldet: Eine gestern hier überreichte preussische Depesche unterstützt die bekannten Forderungen des Großherzogs von Oldenburg und verlangt wegen der Parität der Prätendenten die Entfernung des Herzogs von Augustenburg aus Holstein. — Von Seiten der bairischen, und wahrscheinlich auch der sächsischen, Regierung ist jedoch, nach der Karlsr. Btg., durch einen diplomatischen Vertreter in Wien sowohl als in Berlin, anknüpfend an die verschiedenen Verhandlungen über die Entfernung des Herzogs von Augustenburg aus den Herzogthümern, in sehr warmer und entschiedener Weise der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß Deutschland niemals Zeuge einer Maßregel sein werde, welche, möge sie gegen den Fürsten oder gegen den Privatmann gerichtet sein, in jedem Falle gegen das klare Recht verstoßen und in diesem besondern Fall zugleich alle Rücksichten der Billigkeit verletzen würde.

Die Reise des österreichischen Kaisers nach Ungarn ist ohne Zweifel ein wichtiges Ereigniß; sie scheint auf einen Wechsel der hinsichtlich dieses Landes bis jetzt verfolgten Politik hinzuweisen, und wird wenigstens von den Ungarn selbst so aufgefaßt. Der Kaiser ist mit ungemeinem Jubel empfangen worden, und wenige Hoffnungen erweckende, den ungarischen Wünschen günstige Andeutungen

genügten, um vertrauende Begeisterung da hervorzurufen, wo seither die Gemüther in grossender Entfremdung; sich abgewendet hatten. Gelingt es der kaiserlichen Regierung, Ungarn vollständig zu versöhnen, so wird dieß auf Oesterreichs Stellung nach außen von großem Einfluß sein. Manchem wird sein politischer Calcul verdorben werden.

Frankreich. Paris, 10. April. Das Zerwürfniß zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon ist durch ein zweites Handbillet des Kaisers an den letzteren befestigt worden; am Mittwoch traf dieses Schreiben ein; es soll noch in viel schärferen Ausdrücken als das durch den Moniteur veröffentlichte abgefaßt sein und dem Prinzen besonders darüber zu Leibe gehen, daß er sein Demissions schreiben schon der Oeffentlichkeit übergeben, als es noch gar nicht in des Kaisers Händen gewesen sei. Als der Prinz dieses Schreiben gelesen, zog er die Fahne auf dem Palais Royal ein und begab sich nach Meudon. Die Nacht des Prinzen liegt in Havre bereits zur Fahrt ins Exil bereit. Dennoch ist es nicht unwahrscheinlich, daß man sich zu einem äußerlichen Abkommen schließlich wieder die Hand reichen wird. — 12. Juni. Der Prinz Napoleon ist auf dem Wege von Meudon nach Paris aus dem Wagen gestürzt. Obwohl die Räder über den Prinzen hinweggegangen, kam er doch mit einigen Contusionen davon. Er ließ sich sogleich nach Meudon zurückbringen. — Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß nach den Seehäfen der Befehl abgegangen sei, Alles in Bereitschaft zu setzen, um sofort 40—50,000 Mann Truppen einschiffen zu können. Man beschleunigt jetzt diese Einschiffung, da die Lage der Dinge in Mexico sich derart gestaltet hat, daß schnell Verstärkungen dorthin geworfen werden müssen.

In Schweden macht die Verhaftung des Landpfarrers Lindbäck in Silbodal furchtbares Aufsehen. Dieser Mann steht in dem dringenden Verdachte, drei Personen zu verschiedenen Zeiten im Abendmahlsweine — aus Habgucht — vergiftet zu haben. In dem letzten Falle, der zu seiner Verhaftung führte, handelte es sich um eine Summe von 10,000 Tholern. — 7. Juni. Die unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Schweden und Preußen ist nunmehr hergestellt.

Eine vornehme und reiche russische Dame hat dem Papst ein Paar neue Pantoffeln gestickt und gebeten, daß er sie annehme und ihr dafür seine alten, die er an den Füßen trage, überlassen möchte. Der Papst ging den Tausch ein. Als er die neuen anziehen wollte, bemerkte er, daß ein Papier in dem einen Pantoffel lag und als er dieß entrollte, fand er einen Wechsel auf 30,000 Thlr. lautend, welchen die Verehrerin des Papstes als einen Peterspfennig in den Pantoffel gelegt hatte.

Ein reicher Banquier in Neapel hatte in seinem Testament einem Kloster 100,000 Dukaten vermacht, mit der Bedingung, daß die Mönche seinem damals noch unmündigen Sohne, wenn er majoren würde, so viel geben sollten als sie wollten. Als der herangewachsene Jüngling sein Geld verlangte, gaben ihm die Mönche nicht mehr als 10,000 Dukaten. Die Sache kam zur Klage, und die Richter entschieden, daß, da die Mönche, nach Auszahlung von 10,000 Dukaten, 90,000 Dukaten für sich behalten wollten, es der buchstäbliche Sinn des Testaments erfordere, daß sie dem Kläger 90,000 Dukaten gäben als die Summe, die sie wollten, und dagegen die übrigen 10,000 Dukaten behalten sollten.

Frankfurter Gold-Cours vom 14. Juni.

	fl.	kr.
Pistolen	9 43	— 44
Friedrichsd'or	9 56	— 57
Holländ 10 fl.-Stücke	9 50	— 51
Land-Dukaten	5 36	— 37
20-Frankenstücke	9 28 1/2	— 29 1/2
Engl. Sovereigns	11 53	— 55
Russ Imperiales	9 45	— 46

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
20 fl. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 34
Preuss. Pistolen	9 fl. 55
Audere dito	9 fl. 43
20-Frankenstücke	9 fl. 27
Zittauart, 15. Juni 1865.	
K. Staatskassenverwaltung.	

